

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1887**

5.11.1887 (No. 92)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-977780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-977780)

### Aus Crispi's politischem Glaubens- bekenntniß.

sch. Als der jetzige italienische Ministerpräsident Crispi jüngst zum Besuch bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh war, muß dies für manchen Konser-  
vativen ein peinliches Gefühl gewesen sein. Denn Crispi war wohl der energischste und einflussreichste der Verschwörer, welche durch ihre konspiratorische Thätigkeit zwanzig Jahre hindurch das reaktionäre Bourbonenregiment in Neapel und Sizilien untergruben, und unter Garibaldi der thatkräftigste Führer der Revolution, welche das tyrannische Schreckensregiment, von welchem Gladstone eine treue Schilderung geliefert hat, stürzte. Gladstone hat damals die ganze gesittete Welt gegen das schreckliche Regiment, welches er bei einer Vereisung des Landes kennen gelernt, aufgerufen; das Regiment fand aber nirgends in der Welt so glühende Verehrer, wie bei den altpreussischen Konser-  
vativen; ja, als das schreckliche System unter dem Jubel der ganzen zivilisirten Welt zusammenbrach, gab die altpreussische Aristokratie ihre Uebereinstimmung mit dem System, das den Abscheu der Welt erregt hatte, dadurch zu erkennen, daß sie dem entthronten König von Neapel einen kostbaren Ehrendegen überreichen ließ. Noch im Jahre 1866 machte ein altkonserverativer Freund Herrn v. Bismarck einen Vorwurf daraus, daß dieser sich mit dem auf dem Grunde der Revolution aufgebauten Königreich Italien verbündet habe. Bismarck aber antwortete: „Um Preußens willen allüre ich mich auch mit dem Teufel!“

Auch jetzt hat Fürst Bismarck sich nicht ge-  
scheut, das Bündniß mit Italien enger zu knüpfen, obgleich dasselbe heute durch den alten Verschwörer Crispi repräsentirt wird und dieser, welcher sich offen als alter, guter Freund Bismarck's zu erkennen giebt, verleugnet seine Vergangenheit keineswegs; er nennt sich selber einen „alten Verschwörer,“ und er erklärt, daß er nichts aus seiner Vergangenheit bereue und von seinen früheren politischen Erklärungen nichts widerrufe. Unter diesen Umständen sind Crispi's frühere programmatische Erklärungen von besonderem Interesse.

Im September 1868 schrieb Crispi sechs Briefe an den Deputirten Antonio Oliva, Herausgeber der „Risforma“, die in diesem Blatte zum Abdruck gelangten. Im Jahre 1876 ließ Crispi sie gesammelt herausgeben und fügte noch 12 neue Briefe hinzu. In diesen 18 Briefen hat man in Italien immer (neben den von Depretis in Strabella gehaltenen Reden) das Programm der Linken und speziell das des Ministers Crispi gelesen, und Crispi hat auch jüngst noch erklärt, daß er jedes Wort darin unterschreibe. Crispi spricht sich darin unter Anderm für das allgemeine Wahlrecht für alle Italiener, welche lesen und schreiben können und über 21 Jahre alt sind, aus. Mit 25 Jahren sollen alle Italiener zu Abgeordneten gewählt werden können; die jetzt bestehende Jahr- und Postfreiheit für die Deputirten und Senatoren soll abgeschafft werden, dagegen sollen sie Diäten im Betrage von 25 Lire (20 Mark) täglich erhalten. „Man kann unmöglich verlangen, sagt Crispi, „daß ein Bürger zwei Drittheile seines Lebens unter Vernachlässigung seiner Geschäfte opfere, um sein Abgeordnetenmandat auszuüben. Die unentgeltliche Ausübung dieses Mandats verwehrt der ehrlichen und intelligenten Armuth den Eintritt in das Parlament; dieses würde mit der Zeit zu einem Asyl für Reiche und Spekulanten und zum Tummelplatz der Stellenjagd und des eigennütigen Interessenschachers herabsinken.“ Crispi rühmt sich noch heute, gegen die blutige Tyrannenherrschaft zur Zeit der bourbonischen Revolution an der Spitze der Verschwörer gestanden zu haben. Aber er fügt hinzu: In einem freieitlichen Staat ist die Verschwörung, die im Geheimen wirkt, etwas Absurdes. . . . Das Verschwören ist nothwendig in einem absolutistischen Staate, heutzutage würde es zu einem leichtsinnigen Verbrechen, heute konspiriren die Ideen, welche verbreitet und debattirt werden, wenn sie gut sind, für sich selber; man braucht sie Niemandem aufzutrocknen, denn sie finden mit

der Zeit ihren Weg ins Parlament. Er verlangt eine strenge Scheidung der Rechten und der Linken. Die beiden Parteien sollen sich innerhalb bestimmter Grenzen frei bewegen und vom Volke leicht unterschieden werden können, so daß Beide einander ablösen könnten in der Regierung des Staates. Und als Kennzeichen seiner Partei, der Linken, führt er an: „Wollt Ihr die parlamentarische Reform? Erkennt Ihr an, daß die Rechte des Individuums absolut sind, daß ihre Grenze erst beginnt, wo fremde Rechte durch ihre Ausübung beeinträchtigt werden? Acceptirt Ihr in Bezug auf die religiöse Frage die amerikanische Formel der Gewissens- und Kultusfreiheit, deren Ausschreitungen den Bestimmungen des gemeinen Rechts unterliegen? Werdet Ihr mit uns verlangen, daß die Funktionen des Staates auf die nationale Vertheidigung beschränkt bleiben und Gemeinden und Provinzen eine autonome Verwaltung mit selbstgewählten Organen ohne Einmischung der Zentralregierung erhalten? Wir sind entschlossen, die Steuerreform stufenweise unter Abschaffung der Monopole durchzuführen und wollen, daß dem Staatschatz seine Hilfsmittel auf dem Wege der direkten Steuern zugeführt werden.“

Wir gratuliren Fürst Bismarck zu seinem Verbündeten. Er kann von Crispi viel lernen.

### Aus dem Reiche.

— Der Kronprinz mit Familie ist nach San Remo übergesiedelt.

— Der Reichstag ist zum 24. November einberufen.

— Gegen die Erhöhung der Kornzölle wird in der nächsten Woche eine Broschüre des Abgeordneten Peter Reichenperger erscheinen. Der Zentrumsführer wird in derselben insbesondere auch die Schädlichkeit der Erhöhung für die Industrie nachweisen.

— Der Aufruf der Kartellparteien für die Berliner Stadtverordnetenwahlen ist neben den Herrn Kyllmann und Druckenmüller von keinem in weiteren Kreisen bekannten nationalliberalen Politiker mit Ausnahme des Herrn von Cuny unterzeichnet worden. Der Aufruf hat die Unterschrift auch nicht eines einzigen nationalliberalen Magistratsmitgliedes oder Stadtverordneten gefunden. Während man der Stadtverordnetenversammlung vorwirft, daß sie von einer außerhalb stehenden Parteiführerschaft abhängt, sind es fast ausschließlich außerhalb der städtischen Verwaltung stehende Männer, welche in dieser Weise sich zu Führern für die Stadtverordnetenwahlen aufwerfen.

— Das Organ der Breslauer Sozialdemokraten, die „Breslauer Volksstimme“, herausgegeben von dem früheren aus Berlin ausgewiesenen Maurer Conrad, ist verboten worden.

— Ein Bild wilder agrarischer Begehrlichkeit bieten die Verhandlungen des deutschen Landwirtschaftsraths dar. Man wird sich voraussichtlich für eine Verdoppelung aller Zölle auf Getreidearten, Mehl, Fleischertrakt, Schmalz, aussprechen. Auch auf Kleie soll ein Zoll eingeführt und der Maiszoll verdreifacht werden.

### Ausland.

— Die „Polit. Corr.“ meldet aus Petersburg: Vor einigen Tagen kam die Polizei in einem dem Apotheker Schuppe gehörigen Hause am Zekaterinshofer Prospekt auf die Spur nihilistischer Anschläge; sie fand dort Dynamitbomben und andere Sprengstoffe und nahm Verhaftungen vor.

— In den russischen Seehäfen ebenso wie auf den Eisenbahnstationen des Landweges soll alles für den Empfang des Zaren vorbereitet sein. Kein Nihilist kann also vorher wissen, welchen Weg der Zar nimmt.

— Der oberste Gerichtshof der Unionstaaten verwarf das Kassationsgesuch der in Chicago verurtheilten Anarchisten; dieselben werden also hingerichtet, sofern der Gouverneur von Illinois sie nicht begnadigt.

— Der Ausschuß für Prüfung des Untersuchungsantrages hat die französischen Minister Rouvier, Ferron und Mazeaux vernommen. In betreff der Portofreiheit

ging aus Rouviers Erklärungen hervor, daß dieselbe nicht bloß dem Präsidenten der Republik, sondern auch der Präsidentschaft der Republik zustehet, nämlich dem „Hause“ des Präsidenten. Der Kriegsminister Ferron versicherte, daß kein geheimes Aktenstück während seiner Amtsführung oder während er im Generalstabe gewesen, entfernt worden sei. Die Veröffentlichung des Programms der Mobilmachung des 17. Armeekorps sei bedauerlich, habe aber keinen Schaden verursacht; auf jeden Fall könne versichert werden, daß nichts dergleichen für den Fall einer Mobilmachung für den Krieg zu fürchten sei. Der Ausschuß beschloß hierauf mit 10 gegen 1 Stimme die Untersuchung aufrecht zu halten.

### Großherzogthum.

Oldenburg, 4. Novbr.

— Die erste vorläufige Sitzung des Landtags fand heute Morgen 11 Uhr statt. Vorsitzender war der Alterspräsident Ahlhorn. Der im Namen der Großh. Staatsregierung anwesende Geh. Oberregierungs-  
rath Muzenbecher eröffnete die Versammlung und forderte den Abg. Ahlhorn auf, den Vorsitz als Alterspräsident zu übernehmen. Letzterer berief zu Schriftführern die Abgg. Wallroth und Aug. Schulte. Nach einem dreifachen Hoch auf den Großherzog ehrte die Versammlung die verstorbenen Abgg. Amtsrichter Eilers-Löning und Landmann Haase-Eckstedt durch Erheben von den Sitzen. Die Verlesung ergab die Beschlusfähigkeit des Hauses. Nachmittags 5 Uhr findet die Eröffnung des Landtags statt.

— Se. kgl. H. der Erbgroßherzog wird von Mitte d. Mts. ab vorläufig auf ein Jahr wieder bei dem Dragonerregiment Nr. 19 Dienst thun.

§ Auf wiederholte Bitte der Gemeinde Wardenburg an den Oberkirchenrath ist Herr P. Veulshausen, seit dem 1. Juni Vakanzprediger daselbst, jetzt die dortige Pfarre definitiv verliehen worden.

A Zu den Kardinal-Pfarrstellen unseres Herzogthums gehören die zu Jade mit reichlich 8000 Mark, Blexen mit reichlich 7000 Mark, Edwarden, Langwarden, Abbehausen, Stollhamm, Burhave und Waddewarden mit je reichlich 6000 Mark jährlich Einkommen. Nicht unlangst wurde die Pfarre zu Stollhamm dem Herrn Pastor Lohse in Brake zu theil; die zu Jade wird nächstens durch Herrn Pastor Breger zu Katefau (Cutin) besetzt werden; erledigt ist z. Z. die durch den Tod des sel. Herrn Gröninger entstandene Vakanz zu Waddewarden (Zeverland). Später wird durch den etw. Abgang des Herrn Pastors Gramberg, im hohen Alter stehend, die Pfarrstelle in Blexen auf Grund der so hohen Einnahme voraussichtlich eine recht starke Konkurrenz zu Tage fördern.

Br. Veranlaßt durch den in unserer Stadt entstandenen Zweigverein des evangelischen Bundes hat Herr Theaterdirektor Dr. Deorient in freundlichem Entgegenkommen sich bereit erklärt, sein im Lutherjahre 1883 für Jena gedichtetes Lutherfestspiel hier selbst zum Vortrag zu bringen. Somit steht uns bei der bekannten Meisterlichkeit des Herrn Deorient in der Wiedergabe dramatischer Dichtungen ein nicht gewöhnlicher Genuß bevor. Die Verlosung wird zur Erinnerung an den Reformator Martin Luther an dessen Taufstage, Martini den 11. d. Mts., im Kasino saale stattfinden. Der Reinertrag wird dem Fonds zur Begründung eines evangelischen Krankenhauses in Oldenburg zufließen. Die Billets sind in der Schmidt'schen Buchhandlung am Kasino plaz zu haben, und wird alles Weitere demnächst noch bekannt gemacht werden.

— In der Bliesternischen Untersuchungsache ist zu melden, daß ein Gemisches Institut in Berlin von der Oberstaatsanwaltschaft um ein Gutachten angegangen worden ist, welches für den zu führenden Indizienbeweis von Erheblichkeit werden soll.

— Sonntag Abend kam ein dreizehnjähriges Mädchen weinend zu ihren im Haarenthorviertel wohnenden Eltern gelaufen und klagte über Schmerzen im Rücken. Nach ihrer Angabe war sie von drei im schulpflichtigen Alter stehenden Knaben, die mit feinen eisernen Stäben bewaffnet waren, überfallen und mißhandelt worden. Da auch andere Kinder in ähnlicher Weise auf der Ofenerstraße von den drei Schulknaben,

die übrigens Brüder sein sollen, geschlagen worden sind, so dürfte diese öffentliche Rüge angebracht sein.

— Die **Baugewerkschule** wird in diesem Winter von 22 Schülern besucht, und wirken an derselben 6 Lehrer. Freunden der Anstalt ist der Zutritt gerne gestattet.

— Der **Zauberer** **May Köhner** aus Berlin, der Sonntag, den 6. d. Mts., in der „Unien“ zum ersten Male hier auftritt, ist in Berlin und sämtlichen großen Städten Deutschlands schon seit Jahren als unübertroffener Magier, Taschenspieler, Gedankenleser u. s. w. bekannt und geschätzt. Wir verweisen im Uebrigen auf das bez. Inserat.

— Der **Sängerverein „Gutenberg“** feiert am Freitag, den 11. d. M., in Habels Hotel sein achtziges Stiftungsfest.

● Am 2. Novbr. d. J. gelangte die **Anklage** gegen den früheren Gendarm August Deltjenbruns aus Westerstede vor der Strafkammer des hiesigen Großh. Landgerichts zur Verhandlung. Dem Angeklagten, welcher 30 Jahre alt und unverheiratet ist, und vom 1. März 1881 bis 1. Mai 1887 Gendarm war, werden folgende Delikte zur Last gelegt: 1) in der Zeit von Januar bis April d. J. dem Wirth Jungmann bezw. dessen Ehefrau zu Hude ein Taschmesser, 2) in der Nacht vom 3. auf den 4. April d. J. dem Bahnhofrestaureur Georg zu Hude mittelst Einsteigens in das Bahnhofgebäude und Erbrechens der Ladentasse 2 Mk. 50 Pfg., 3) am 26. Juni zu Oldenburg der Dienstmagd Eilers im Hause des Dienstherrn Rüter mittelst Erbrechens der verschlossenen Kommode 3 Mk. gestohlen zu haben. Ferner wird Angeklagter zweier Einbruchsdiebstahlversuche beschuldigt, begangen am 26. Juni d. J. in der Wohnung des Wirths Rüter, indem er einen Sekretair des Proprietair von Bloh mit einem falschen Schlüssel zu öffnen versuchte, und in der Nacht vom 4. auf den 5. Juli in der Registratur des Großh. Landgerichts, indem er mittelst eines Bohrers das Fenster öffnete, durch dasselbe in das Gebäude einstieg und in demselben die verschlossene Schublade gewaltsam zu öffnen versuchte. 4 Verbrechen nach §§ 242, 243 St.-G.-B. und 1 Vergehen nach § 242 b. Endlich soll noch der Angeklagte Ende Juni d. J. einen dem Barbier Rohwedder gehörenden, ihm geliebten Flober sich rechtswidrig zugeeignet und verkauft haben (Vergehen nach § 242 St.-G.-B.). — Der Angeklagte stellt die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen in Abrede, das Ergebnis der Beweisaufnahme (es waren im Ganzen 19 Belastungszeugen sistirt) war aber für ihn sehr gravirend. Bezüglich der Ausführung des in der Landgerichts-Registratur verübten Einbruchs ist durch gerichtliche Augenscheineinnahme Folgendes konstatiert: Der Dieb hatte unter dem hinteren Fenster des Registraturzimmers eine Leiter angestellt, hatte mit einem Bohrer in die Holzbekleidung des Fensters neben dem Riegel 9 Löcher gebohrt, darauf die Luftschleibe geöffnet und war durch dieselbe eingestiegen. Er hatte alsdann den neben dem Fenster stehenden Kassetenschrank, sowie einen in der Nähe befindlichen Tisch, beim Riegel des Schlosses einer Schublade desselben, angebohrt. Das Öffnen des Kassetenschranke und des Tisches ist dem Dieb aber nicht gelungen, weil er durch das Geräusch des Hauswirts und dessen Hausgenossen, welche wegen eines zum Ausbruch gekommenen schweren Gewitters aufgestanden waren und Licht angezündet hatten, verschüchelt worden sein wird. In dem betr. Kassetenschrank befindet sich die Gerichtskasse, welche fast regelmäßig mehrere 1000 Mk. enthält. Der Verdacht, diesen Einbruch verübt zu haben, lenkte sich auf den Angeklagten, welcher seit seiner Entlassung von der Gendarmerie (1. Mai d. J.) sich arbeitslos in Oldenburg umhergetrieben hatte. In seiner im Hause des Wirths Rüter befindlichen Wohnung wurden ein Stück Wesperei-Zeitung gefunden, welches zu einem am Thortorte gelegenen Stücke genau paßte. Bei der späteren Visitation des Angeklagten fanden sich außerdem bei letzterem noch mehrere Fegen einer Wesperei-Zeitung, welche gleichfalls zu demselben Zeitungsblatte gehörten. Auch das Maß der Füße des Angeklagten stimmte mit den bei der Leiter am Thortorte aufgenommenen Fußabdrücken genau überein. Der Angeklagte war in der Registratur genau orientirt, da seine frühere Stellung ihn oft dorthin führte. Er hat dies dem Rechnungsführer Eilers und G. Meinen, wie diese Zeugen bekunden, wiederholt mitgetheilt. Am Abend vor dem Diebstahlversuche etwa um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bis 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verließ der Angeklagte das Lokal des Wirths Willers an der Heiligengeiststraße. Trotz ziemlich starken Regens begab er sich nicht auf den Weg zu seiner Wohnung, sondern wie der Zeuge Krummland ausfragt, entgegengesetzt nach der Langenstraße. Er will nur zum Spaziergang diesen Weg eingeschlagen und sich über den Marktplatz, Theater- und Heiligengeistwall und Pferdemarktplatz nach seiner Wohnung begeben haben. Um 2 Uhr Nachts ist der Angeklagte nach Hause gekommen, während der Einbruch in der Registratur wahrscheinlich um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub>—1 Uhr stattgefunden hat. Angeklagter würde demnach zu dem Wege, welcher etwa 26 Minuten in Anspruch nimmt, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Stunden gebraucht haben. Der Wächter Suhr und der Posten beim Palais haben um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Nähe der Wohnung des Präsidenten von Beaulieu einen dem Angeklagten nach Gestalt und Gang ähnlichen Mann bemerkt, dessen Benehmen ihnen verdächtig vorgekommen ist. — Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, beantragte der Vertreter der Anklage, Herr Landgerichtsrath Deeken, wegen des im Landgerichtsgebäude verübten Einbruchs 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, wegen der Unterschlagung des dem Barbier Rohwedder gehörigen Flobers eine Gefängnißstrafe von 1 Monat. Im Uebrigen beantragte er Freisprechung, weil hinreichender Beweis nicht vorhanden sei. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Niebour. Das Gericht erkannte den Angeklagten schuldig, den im Bahnhofgebäude zu Hude, sowie den in der Registratur verübten Einbruch begangen zu haben und verurtheilte denselben wegen des ersteren Einbruchs in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, wegen des letzteren in eine solche von 2 Jahren, Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf dieselbe Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Im Uebrigen wurde Angeklagter mangels Beweisen freigesprochen.

§ **Wardenburg**, 1. Novbr. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein das Fest seiner Fahnenweihe. Es waren zu demselben besonders eingeladen die benachbarten Kriegervereine von Oldenburg, Osterburg, Eversten und Hatten, erschienen aber nur der Verein aus Eversten mit Fahne und derjenige von Osterburg in einer Stärke von 10—15 Mann ohne Fahne. Aus der Gemeinde hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Der Weiheact fand um 2 Uhr Nachm. bei der Friedenseiche vor der hies. Pastorei statt. Die Festrede hielt Herr Pastor Beulshausen. Mit begeisterten Worten hinweisend auf die Bedeutung der Fahne legte er namentlich dem Kriegerverein seine Hauptaufgabe, die Pflege der Vaterlandsliebe ans Herz und schloß mit den schönen Worten, welche die Fahne als Inschrift trägt: „In Treue fest — im Sturme treu!“ Nachdem noch der hiesige Sängerverein „Bruderschaft“ das Lied: „Seid einig“ vorgetragen, schloß die erhebende Feier mit einem Hoch auf den Kaiser und Großherzog. Unter Vorantritt der Musik machte nun der Verein mit seiner neuen Fahne und in Begleitung der fremden Kriegervereine, sowie eines zahlreichen Publikums einen kurzen Ausflug nach Oberlethe. Nach der Rückkehr fanden in Deye's Gasthause, dem Lokale des Kriegervereins, sowie in D. Cordes Saale Bälle statt. Die Bewohner von Wardenburg und Oberlethe hatten sich alle Mühe gegeben, durch Errichtung von Ehrenbogen die Feststimmung zu erhöhen. — Die neue Fahne ist aus der Bremer Fahnenfabrik bezogen worden, und sind die Kosten derselben, ca. 230 Mk., lediglich aus der Kasse des Kriegervereins bestritten.

§ **Wardenburg**, 3. November. Eine ebenso sinnige wie allgemein ergötternde Guldigung brachte bei Gelegenheit der Fahnenweihe am Reformationsfeste einer unserer Mitbürger, ein gedienter Artillerist, den Kriegervereinen dar. Derselbe hatte seinen Reservanzug hervorgeholt und einen Reservemann ausstaffirt, d. h. ausgestopft, der auch den gediegensten Appell nicht hätte zu scheuen brauchen. Mit Feldmütze, Halsbinde, Tuchrock, Hose, Handschuhen und Kanonenstiefeln angethan stand der biedere Alte an der Straße, stramm umgeschwankt und salutirt — den Säbel in der Rechten, die Linke feste an der Scheide. Kein Auge zwickte, kein Glied zuckte, als der nach Hunderten zählende Festzug an ihm vorüberzog und in lauten Jubel ausbrach, sobald man seiner ansichtig wurde. „Un stahn deit he as 'n Preuß!“ meinten selbst die Jungen, welche in ihrem kindlichen Uebermuth seine Standhaftigkeit anzuzweifeln wagten.

§ **Elsfleth**, 2. November. Die Prüfung zum Schiffer auf kleiner Fahrt bestand heute Herr H. Meiners aus Oldenburg.

§ **Elsfleth**. Der seit mehreren Tagen vermisste Direktor des hiesigen Holzkomptoirs, Herr Lührs, soll, wie verlautet, Mittwoch Abend in der Nähe der Kanalbrücke als Leiche aufgefunden worden sein. Seine Lebensmüdigkeit, wohl hervorgerufen durch eine andauernde hartnäckige Krankheit, hat gewiß den so frühen Lebensabschluß verursacht, da um so weniger seine Stellung, in der er als Unverheiratheter 1500 bis 1800 Mark jährlich Einkommen genoß, ihm das Leben verleideten konnte. Zu beklagen ist nur, daß das qu. Etablissement in dem Verstorbenen einen tüchtigen Fachmann verliert, dessen Ersatz vielleicht schwer heranzubringen ist.

§ **Brake**, 3. Novbr. In der heutigen Sitzung des Handelsvereins, die von etwa 30 Elsflether und Braker Rhedern besucht war, referirte Herr Ad. Schiff Elsfleth, der, wie wir früher mittheilten, seitens der Oldenburger Regierung nach Hamburg delegirt war zur Verathung eines Statuts zum Unfallversicherungs-gesetz für Seeleute, über die dort gepflogenen Verhandlungen. Der Herr Referent theilte mit, daß die 12 Vertreter der versicherungspflichtigen Rhedereien bemüht gewesen seien, die Härten des Gesetzes, die

sich namentlich für die kleineren Rhedereien ja fühlbar macht, so weit zu mildern, wie dieses nach dem Statut, das ja nur über die Ausführung des vom Reichstage bereits angenommenen Gesetzes handle, noch möglich gewesen. So sei der versicherungspflichtige Maximalbetrag auf 2000 Mk. festgesetzt, wovon 1200 Mk. voll, 800 Mk. aber nur mit ein <sup>1</sup>/<sub>3</sub> der Berechnung zu Grunde gelegt werde. Außerdem sei die auch schon auf der Versammlung in Elsfleth allerseits bemängelte Einrichtung der Gefahrenklassen beseitigt. Auf die einzelnen wichtigeren Punkte des Statuts eingehend, theilt der Referent mit, daß 6 Sektionen vorgesehen sind und zwar: 1. Ostfriesland, eingeschlossen die an der Ems gelegenen Oldenburgischen Schiffahrtsplätze, mit dem Sitz entweder in Papenburg oder Leer. 2. Das Wesergebiet, Sitz Bremen. 3. Elbgebiet mit Einschluß von Lübeck, Sitz in Hamburg. 4. Schleswig-Holstein, Sitz in Kiel. 5. Pommern und Mecklenburg, Sitz in Stettin. 6. Ost- und Westpreußen, Sitz in Danzig. Die Versammlung ist dagegen der Meinung, daß eine Vereinigung der 1. und 2. Sektion wünschenswerth sei, also eine Verbindung Ostfrieslands mit dem Wesergebiet, Sitz Bremen und bittet die auf der am nächsten Montag in Hamburg zur entgeltlichen Feststellung des Statuts anwesenden Versicherungspflichtigen dafür zu stimmen. Zu den Funktionen der Sektionsversammlung gehört unter anderen die Wahl von Schiedsrichtern zur Schlichtung etwaiger Streitigkeiten, die Wahl von Vertrauensmännern, welche die Abschätzung der Bemannung der Schiffe vorzunehmen hat u. s. w., die Abschließung von Verträgen mit den Ärzten, die Entgegennahme der Anzeige von den Unfällen und anderes mehr. Ueber den Sektionsversammlungen stehen die Genossenschafts-Versammlungen, deren Versammlungsort wechselt. Die Genossenschaft wird gebildet aus den Delegirten und dem Vorstande. Erstere besteht aus 8 Personen, je 2 Mitglieder sind gewählt von der 1. und 2. Sektion, als den bedeutendsten, die übrigen von den folgenden 4 Sektionen. Jeder Delegirte vertritt 1000 Stimmen, auf je 2 Personen der zu versicherten Mannschaft kommt eine Stimme. Zu den Obliegenheiten der Genossenschaftsversammlung gehört u. a. die Beschlußfassung über etwaige zu erlassende Vorschriften über Verhütung von Unfällen. Solche Vorschriften, die ja unter Umständen für kleinere Rhedereien wie die unseren zur unerträglichen Last werden könnten, erfordern jedoch <sup>2</sup>/<sub>3</sub> der Majorität aller Stimmen. — Der Werth der statlichen Fürsorge für die von Unfällen betroffenen Seefahrer ist ja nicht zu verkennen, andererseits muß zugestanden werden, daß durch diese Vorlage die Rhedereien, die zur Zeit bei den niederen Frachten zum Theil nur noch mit Unter-Bilanz arbeiten, schwer belastet werden, ist doch zunächst zur Einrichtung der Versicherung ein Beitrag von 1 Mk. pro Kopf der Schiffbemannung erforderlich. Mögen daher die Interessenten nicht verfehlen, auf der am nächsten Montag in Hamburg stattfindenden Versammlung zur definitiven Feststellung des Statuts selbst zu erscheinen oder doch einen Dritten zu bevollmächtigen. Herrn Schiff sollte die Versammlung für sein mannhaftes Eintreten für unser Interesse wie für den heutigen Vortrag ihren Dank durch Erheben von den Sitzen.

§ **Deedesdorf**, 3. Nov. Der hier befindliche Anleger, welcher am 30. Oktober durch den heftigen Sturm fortgerissen wurde, hat bis jetzt in seiner vertriebenen Lage gelegen. Doch hat man am heutigen Tage einen Versuch gemacht, denselben an seine alte Station zu bringen. Man wäre mit dieser Arbeit auch schon weiter vorgerückt, wenn nicht die südliche Ankerkette desselben gebrochen und somit das Aufschieben des Ankers selbst große Beschwerde verursacht hätte.

§ **Grosfenfel**, 3. Nov. In Folge des Sturmes am 30. Oktober sind hier und in Kleinenfel zusammen 58 Barrel Petroleum gestrandet. Dieselben sind, wie man annimmt, von der Deckladung des Schiffers Meier aus Rodentkirchen, welcher an dem Tage unterhalb Strohausen vor Anker gelegen hat, herabgeschlagen. Der Mannschaft, welche dieses Petroleum geborgen hat, wird, wie man hofft, ein guter Vergelohn gezahlt werden, weil dieselben auch mit großer Mühe daran gearbeitet haben. Das gestrandete Petroleum ist heute sämmtlich per Bahn nach Norddeinham gebracht worden.

(Al. old. Postbentel.) In Steinfeld (Münsterland) gerieth die Frau des Landmanns P. mit ihren Kleidern in die Dreschmaschine, wobei sie leider ihren Tod fand. — Die „Zevrel. Nachr.“ können auf das Bestimmteste erklären, daß an dem Gerüchte von der bevorstehenden Abtretung old. Gebietsheile an Preußen, kein wahres Wort ist.

## Allerlei.

Hamburg, 2. Novbr. Heute Mittag ist der in Stein gebaute Circus Renz vollständig niedergebrannt. Zwei Feuerwehrlente wurden bei den Löscharbeiten verletzt. Das Gebäude war mit 182 000 Mk. versichert.

Osnabrück, 2. Nov. Die feiernden Bergleute des städtischen Kohlenbergwerks und der zugehörigen Steinbrüche sind heute bedingungslos zurückgekehrt, nachdem

sie einen Lohnausfall von zusammen 25000 Mk. erlitten haben.

London, 2. Nov. Jenny Lind ist heute Vormittag gestorben. Geboren zu Stockholm am 6. Oktober 1820, war sie eine der berühmtesten Sängerrinnen. Von Berlin aus unternahm sie ihre TriumpHzüge durch Europa, um später unter Barnums Führung in Amerika Geld und Ruhm zu ernten. In Amerika vermählte sie sich mit dem Klavierkünstler Otto Goldschmidt aus Hamburg.

Ungar im Gasthose. Kellner: Haben Euer Gnaden gut geschlafen? — Magnat: Nein, mit viel, aber doch mehr als arme Wägen; die haben die ganze Nacht kein Aug' zugethan.

Onkel (zu seiner am Fischkasten stehenden Nichte): Ich glaube gar, Kind, Du thust Zucker in den Fischkasten? — Pensionsbackfisch: Gewiß, Onkel, die Köchin sagte mir doch, es seien Süßwasserfische darinnen.

„Ich mache kein Geheimniß daraus“, rief auf dem letzten Delmonikoball eine ebenso durch ihre äppigen Formen, wie durch die Liberalität, mit der sie dieselben auch dem profanen Blick zu Gute kommen läßt, berühmte New-Yorker Schönheit aus — „ich mache kein Geheimniß daraus, daß ich Kleider liebe!“ — „Und doch tragen Sie nicht mehr davon!“ bemerkte trocken ein dabei stehender mittelalterlicher Herr. „Widerspruch, dein Name ist Weib!“

### (Gingefandt.)

Schon seit längerer Zeit ist die Passage an den Häusern der Dwostraße entlang durch einen Wagen der Stellmacherei, Ziegelhofstraße Ia. versperrt. Die Passanten sind genöthigt, auf die Straße in den Schmutz zu treten und um den Wagen herumzugehen. Das Publikum verlangt gewiß mit Recht, daß das Trottoir auch an dieser Stelle nicht durch Wagen dauernd unpässlich gemacht wird.

Mehrere Anwohner.

### Preisräthsel.

Auflösung der Räthsel in Nr. 89:

1. Ein „G.“ (Goldenburg—Goldgruben durch Verlegung der Buchstaben.) 2. Rentner, Uga. 3. Keine Eden, denn sie ist rund. — Es gingen 6 Auflösungen ein, 4 aus Oldenburg, 1 aus Rastede, 1 aus Abbehausen. Nr. 1 wurde richtig gelöst von M. R. hier, J. M. G. hier, M. M. hier, G. W. in Abbehausen. Nr. 2 lösten richtig M. M. hier, G. F., Rastede, G. W., Abbehausen. Die Uebrigen riefen Abba, Netter, keine Titel im eigentlichen Sinne, und Otto. Nr. 3 löste Niemand. Es wurde gerathen: Der Buchstabe n; das Licht; die Luft; der Himmel; das Himmelsgewölbe. Der Preis gelangte nicht zur Vertheilung.

Preisräthsel. 1. Aus nachstehenden Silben sind 7 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen die Namen von zwei bedeutenden Männern, einem Naturforscher und einem Gelehrten ergeben: a, berg, cel, do, den, he, in, ker, la, le, le, mut, na, na, o, o, ro, ti, ter, var, wis. Die Worte bedeuten: 1. Ein franz. Fluß. 2. Eine politische Verbindung. 3. Ein Dichter und Schriftsteller der Gegenwart. 4. Eine Stadt in der Provinz Hannover. 5. Eine deutsche Halbinsel. 6. Ein röm. König. 7. Ein Metall.

2. Ich bin als eine Frucht Dir wohlbekannt, Drehst Du mich um, bin ich ein fernes Land.

3. Welcher Bund wird meistens widerwillig geschlossen?

Preis: Röhne, Verfassung des deutschen Reichs. Schluß der Bewerbung: Dienstag, 8. Nov.

### Braker Schiffsverkehr.

Angelommen. 2. Nov.: Norw. D. „Hugin“, v. d. Dhe, mit Weizen von Riga. „Sameln Nr. 9“, G. Jakob, leer von Bremen. „Rebeka“, Rothholt, mit Klafchen von Oldenburg. „Gefine“, J. Seggermann, leer von Rastede. — 3. Novbr.: „Johanne“, G. Haase, leer von Nordbrake. D. D. „Albatros“, Dehle, leer von Bremerhaven.

Abgegangen. 2. Novbr.: „Lloydfahr Nr. 2“, G. Syndes, mit Torfstreu nach Bremerhaven. — 3. Novbr.: „Rebeka“, Rothholt, leer nach Geestemünde.

### Nachrichten aus der Gemeinde vom 14.—27. October.

Getraut. A. Stadt: Gerh. Friedr. Könniesen, Batanzprediger in Holte, und Emma Joh. Marie Conze, Bäckermeister Franz Paul Gilhe und Anna Adel. Joh. Jungfermann geb. Sabenicht. Premierlieutenant Alex. Fr. Aug. Joh. Heze, Köln, und Wilh. Christiane Friedrike Elise Flor hier. John Hero Wilkens, Grenzaufseher in Bremen, und Elise Dorothee Hülfenbusch. Dienstknecht Herm. Dieder. Gerh. Grimm und Marie Helene Marg. Thormählen aus Vorbeck. Peter Friedr. Wilh. Hass, Händler in Hamburg, und Beeta Marg. Kath geb. Meyer. Karl Ernst Heim. Mühsen, Briefträger in Bremen, und Nete Joh. Elise Rowold aus Bürgerfelde. Maler Ernst Chr. Gerh. Baars und Anna Sophie Hobbiesfesten. — B. Landgemeinde: Buchdruckerei-Maschinenmeister Emil Dieder. Martin Bernh. Timmann und Hel. Anna Conradiene Vatenhus. Köterhausiohn Joh. Gerh.

Herm. Tiedjen, Bloherf., und Anna Kath. Würdemann, Eversten. Arbeiter Joh. Wilh. Tengemann (gen. Meinecke) und Anna Joh. Kath. Hilgen, Hundsmühlen.

Geboren und getauft. A. Stadt: Joh. Heimr. Weyen, Bürgerf. Manthey, todgeb. Kn., Bergstr. Erna Joh. Math. Schulte, Kurwidstr. Erna Käthchen Joh. Stolle, Langestr. Emilie Aug. Marie Hagen, Wilhelmstr. Joh. Louise Hel. Wiechmann, Bürgerf. Karl Joh. Bernh. Haake, Nadorfstr. Wilh. Demr. Elise Marg. Lühr, Heil.-Geiststr. Hans Friedr. Emil Meenzen, Bergstr. Elise Franz, Clara Herm, Giehm, Nadorfstr. Paul Ludwig Segebede, Donnereschwerstr. — B. Landgemeinde: Gefine Kath. Joh. Levernann, Eversten. — Emma Herm. Joh. Murken, Bloherf. Herm. Kath. Christ. Klotzgeter das. Joh. Gerh. Kahlen, Friedrichsf. Anna Elise Gefine Janßen, Donnereschwee.

Beerdigt. A. Stadt: Stellmacher Karl Aug. Hampster, Ofener Chaujee, 38. 2. 22. Rechtsanwält Herm. Aug. Becker, Cäcilienstr., 63. 3. 9. T. Joh. Hinr. Wilh. Laturnus, Arbeiter aus Eversten (Küststift), 52. 2. 22. Agnes Helene Schauer, Catharinenstr., 8. 6. 7. Hel. Marie Kestner geb. Behrens, Lindenstraße, 71. 2. 17. Schiffer Herm. Anton Georg Kestner, Hafenstr., 62. 3. 21. T. Helene Marg. Henr. Wilhelm. Dunker geb. Schwedtmann, Bodstr., 25. 2. 10. Marg. Adelh. Wieker geb. Carstens, Heinrichstr., 66. 7. 9. Mathilde Marie Gerhard. Schäfer geb. Strahlmann, Lindenallee, 42. 3. 11. Kath. Marg. Buns, Stau, 4. M. 29. T. Hilte Danneboom geb. Jacobs, Bleicherstr., 88. 3. 22. T. Herm. Karl Aug. Baelmann, Achternstraße, 5. 6. 22. Gefine Marg. Müller, Westerstr., 74. 8. 19. Joh. Louise Helene Wiechmann, Bürgerf., 18. T. — B. Landgemeinde: Gerh. Dieder. Aug. Koopmann, Hundsmühlen, 1. 11. 5. Joh. Gerh. Kahlen, Friedrichsf., 5. T. Marg. Elise Koopmann geb. Meyer, Hundsmühlen, 79. 4. 29. Thalte Schmeyers geb. Böhlen, Al.-Bornhorst, 79. 11. 11. Ernst Bernh. Eger, Friedrichsf., 7. M. 18. T.

Aus der Garnisonsgemeinde. Getauft: Wilhelm. Karol. Joh. Döft, Nellenstr. Frieda Herm. Johanne Dlle. Sandstr. Friedr. Heimr. Paul Scharff das. Albertine Magdal. Marie Karol. Frieda Ott, Schützenhoffstr. Christiane Lessa Henze das. — Getraut: Sergeant Jakob Ott und Julie Marie Louise Schröder, Osterburg. Trompeter Heimr. Karl August Meyer und Joh. Marg. Henr. Behrens in Dangastermoor (in Barel getr.) Trompeter Fr. Christ. Henze und Ida Karol. Auguste Wegener, Ulmenstr. Serg. Joh. Hinr. Boltjes und Anna Marg. Frieder. Lotter, Sandstr. — Beerdigt: Karl Ed. Immanuel v. Zachmann, Exc., Viceadmiral 3. D., Ofenerstr., 65. 7. 19. (in Osterburg beerdigt).

### Bergnügungen.

In der Winterfaison weiß man oft nicht, wo man des Sonntags hingehen soll. Ein schönes Nachmittags-Konzert hört man immer gerne und dazu ist Gelegenheit gegeben im „Ziegelhof“. Nachmittags von 4 Uhr an ist Konzert der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Hüttner; zu diesen Konzerten werden 15 Abonnementskarten zu 3 Mark ausgegeben. An den Konzerten können sich Eltern mit den Kindern, sowie auch die junge Welt erfreuen, und wer Lust hat, das Tanzbein zu schwingen, kann dies von 6 Uhr ab haben. Für gehörige Beleuchtung vom Ziegelhof bis zur Brauerei ist seitens des Wirths Fürjorge getroffen. Auch läßt es der Wirth an guten Getränken und aufmerksamer Bedienung bekanntlich nicht fehlen.

### Bekanntmachungen.

## Oeffentlicher Verkauf von Bauplätzen.

Oldenburg. Die zum Nachlaß des weil. Oltmann Dierks in Eghorn gehörigen, an der Nadorfstraße, dem Hotel zum Lindenhof gegenüber belegenen 4 Bauplätze sollen am

Freitag, den 18. Novbr. d. J., Mittags 12 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. IV, zum zweiten Male zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Bemerkt wird noch, daß die 4 Bauplätze auch zusammengezogen zum Auffatz kommen.

Joh. Clausen, Rthlr., Bismarkstraße 5.

Oldenburg. Mittwoch, den 9. November d. J., Morg. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr an, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst folgende Sachen, als:

5 mahagoni Sophas, 1 do. Vertikow, 1 do. Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Divans, 3 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 3 Spiegel, 20 Betten und Bettstellen, 3 Küchenschränke, Torfkasten, Wand- und Taschenuhren, 1 Regulator, 2 Nähmaschinen, Tische, Rohze, Polster- und Lehnstühle, 1 Kesselofen, 1 Schreibpult, 1 Eschrank, 1 Schaukelstuhl, viele Haus- und Küchengeräthe; ferner: eine große Parthie Manufacturwaaren, als: Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Leinen, Halbleinen zc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

J. Lenzen.

## Holz-Verkauf in Osttrtrum.

Der Baumann S. Loschen und S. Lüschen in Osttrtrum lassen am

Sonnabend, den 26. Novbr. d. J., Morgens 10 Uhr anfangend,

100 Fuhren auf dem Stamm, Balken und Sparren,

50 Fuder gehauene Latten,

100 Eichen und Buchen, theils recht schweres Holz, zu Schiffs-, Ziel-, Bau- und Wagenholz geeignet, und

200 Birken, für Drechsler und Holzschuhmacher passend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich beim Osttrtrummer Fuhrenkamp, wozu einladet

J. F. Harms.

## Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann J. F. zur Loye zu Elmendorf läßt am

Dienstag, den 15. Novbr. d. J., Nachm. 1 Uhr anfangend,

auf der J. C. Stamer'schen Hausmannsstelle das.: mehrere hundert Eichen und Buchen auf dem Stamm, — Schwellen-, Bau- und Wagenholz — auch einige Haufen Brennholz,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Stamer's Hause. Heinje.

## Union. Union. Vorläufige Anzeige. Nur 4 große Brillant-Vorstellungen!

Von Sonntag den 6. bis Mittwoch den 9. Nov. täglich Abends, Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr; gegeben von dem Hofzauberkünstler

Herrn Max Rössner

aus Berlin, erster deutscher Spiritisten-Entlarver und wirklicher Gedankenleser, sowie unter Mitwirkung von Frä. Lina Rosco.

Einem hohen Adel und p. t. Publikum von der Haupt- und Residenzstadt Oldenburg und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom Sonntag den 6. Nov. cr. bis incl. Mittwoch den 9. Nov. einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Salon-Magie, Antispiritismus und Gedankenlesen zc. hier zum ersten Male geben werde, und zwar mit ganz neuen Sensationspielen, welche in ihrer Art neu und noch von keinem anderen Künstler hier vorgezeigt wurden. Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit in Berlin, wo ich seit 13 Jahren im Kaisersaale der Passage, sowie vor den allerhöchsten und hohen Herrschaften, sowie zuletzt in Bremen während des Freimarktes mich producirt und überall eines zahlreichen Besuches und großen Beifalles zu erfreuen hatte, gebe ich mich im Voraus der zuversichtlichen Hoffnung hin, auch hier das Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums zu erlangen und lade zum Besuche ganz ergebenst ein.

### Preise der Plätze:

Nummerirter Sperrsiß 2 M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1 M., Stehplatz 50 S. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Billets sind im Vorverkauf bei Herrn G. Hingen zu ermäßigten Preisen zu haben, und zwar: Numm. Sperrsiß 1.75 M., 1. Platz 1.25 M. und 2. Platz 80 S.

Alles Nähere durch Anschlag und Anfrage, sowie Programme.

Hochachtungsvoll

Max Rössner aus Berlin.

## Neue Citronen

trafen ein.

J. Bernus.

**Carbolineum,** bestes Imprägnierungsmittel, zum Schutz für Holz und Mauerwerk, gegen Rässe, Schwamm und Fäulnis.

Bestes Wagenfett, wie auch rothe und gelbe Chromalin-Farbe, ein vorzüglicher Anstrich für Holz, welches der Witterung ausgesetzt ist, empfiehlt  
**Heinr. Weser, Rosenstraße.**

Starke rindlederne Knie- und Halbstiefeln, Mannschuhe, Wichstiefeln, Herrenzugeschuhe, kalbl. Stiefeln, Knabenstiefeln, Stiefelletten für Damen- und Herren, Frauen-, Mädchen- und Kinderschuh  
empfehle bestens.  
**J. Bierfischer, D. Heinen Nachf. g.**

Arbeiter-Garderobe, sowie Buckskin-Anzüge, wollene und baumwollene Unterziehzeuge, Kittel, Hemden, Strümpfe u. s. w., alles in guter Waare zu billigsten Preisen.  
**J. Bierfischer, D. Heinen Nachf. g.,**  
Haarenstraße 18.

Große Auswahl in Filz-, Melton-, Plüsch- und Litzenschuhe für Damen, Herren und Kinder halte bestens empfohlen.  
**J. Bierfischer.**

Die  
**Papierhandlung**

von  
**Bernh. Bohlen, Gaststrasse 1a,**  
empfehle  
Schreib-, Zeichen- und Postpapier, Schreib- und Copiertinten, Geschäftsbücher, Schulmaterialien und kathol. Gebet- und Schulbücher,  
ff. Postpapier in Cassetten und Mäppchen, Blumenpapier u. Bestandtheile für künstl. Blumen, Schablonen für Weißstickerei, technische Farben, Lampenschirmen und Gratulationskarten, Spielkarten mit und ohne Goldbecken.  
Anfertigung von Druck-sachen schnell und billig.

Feinste Kinderdärme (enge u. weite)  
empfehle  
**Joh. Voss, Nadorsterstraße.**

**Petroleum**

empfehle Barrelweise äußerst billig. **Joh. Voss.**

**Neue Moorriemer Bohnen,**

leicht mürbekochend, empfehle  
**Heinr. Weser, Rosenstraße.**

**Beste Rußkohlen und trockenen Torf**

liefert zum billigsten Preise frei ins Haus  
**C. A. Menke, Haarenstr. 16.**

Prima Kieler Speck-Büchlinge erhalte von jetzt an in tägl. in frischer Sendung.  
**J. B. Wigger, Langestr. 45.**

**Consumverein.**

Als Weißbrot-Lieferant ist eingetreten:  
**Bäckermeister Paul Gühne, Langestr. 6.**

**Consumverein.**

Stearinlichte, feinste Qualität, 4, 6, 8 und 10 Stück à Pfund, Pfund Vollgewicht 60 S.

**Wohnungs-Veränderung.**

Verlege meine **Bierhandlung** von Haarenstraße 59 nach **Kurwickstraße 11**, und bitte, das mir seither bewiesene Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**A. Mehrens.**

**Restaurant Gust. Janssen,**  
Staufstrassenecke 15.

Empfehle ff. **Dortmunder Biere** aus der allbekanntesten Brauerei v. P. Overbeck.

**Lagerbier, Braumbier**  
auf Flaschen.  
**Carl Wenzel, Langestr. 7.**

**\* Unterziehzeuge \***

in nur guten Qualitäten für Herren und Damen, sowie für Kinder in allen Größen.

**Prof. Jäger'sche Normal-Unter- zeuge und Normal-Ericotstoffe**  
empfehle

**Theodor Meyer,**  
Langestr. 19.

**Geschäfts-Verlegung.**

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein **Gut- geschäft** von der Langenstr. 89 nach der **Schütting- straße Nr. 9** (im Hause des Herrn Randelhardt).  
**H. Schacht.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Verlege mein Geschäft von Staufstraße 4 nach **Staufstraße 23.**  
**A. Sommerer, Posamentier.**

Das soviel nachgefragte **Berliner Graubrod** ist jetzt vorräthig.  
**Carstens, Bäcker, Nadorsterstr. 35a.**

Westf. Pumpernickel und Feinbrod erhielt in frischer Waare.  
**J. B. Wigger, Langestr. 45.**

**Prima fettes Rospfleisch**  
empfehle  
**J. Spiekermann, Kurwickstr. 26.**

Auf sofort ein **Kleines Mädchen** von 15 bis 16 Jahren.  
**Carstens, Nadorsterstr. 35a.**

**Deutsch-Freisinniger Wahlverein.**  
Mittwoch, den 9. Novbr., Abends 8 Uhr:

**Gesell. Zusammenkunft**  
in **Pape's Restauration** zu Oldenburg.  
Parteifreunde sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Der deutsch-freisinnige Lokal-Verein Osterburg**

veranstaltet am Sonntag, den 6. November, einen Ausflug nach Lange's Wirthshaus in Dweelbäke, wozu sämtliche Parteigenossen aus Oldenburg, Eversten u. s. w. freundlichst eingeladen werden. Abmarsch präcise 4 Uhr von Rosenbohm's Gasthause in Osterburg.  
**Der Vorstand.**

**Oldenburger Schützenhof.**

Am Sonntag, den 6. November:  
**Großes Streichconcert,**

ausgeführt von der Infanteriekapelle, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn G. Güttners.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 S.

Nach dem Concert:  
**Grosser BALL.**  
Von 6 Uhr ab frei Entree.  
Es ladet freundlichst ein **L. Nolte.**

**Eghorn.** Sonntag, den 6. Novbr.:  
**BALL,**  
wozu freundl. einladet **S. Hanken.**

**Zum Krabnberg.** Sonntag, den 6. Novbr.:  
**Einweihungs-Ball,**  
wozu ich freundlichst einlade.  
**G. Theilmann.**

**ODEON.**

Eversten. Am Sonntag, den 6. Novbr.:

**Großer Ball,**

(für 75 Pf. freier Tanz)  
Anfang 4 Uhr Nachmittags,  
wozu ein honettes Publikum höflichst einladet  
**C. Meyer.**

**Zum weißen Lamm.**

Eversten. Sonntag, den 6. Novbr.:

**Große Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **Duvenhorst.**

**Tivoli.**

Eversten. Sonntag, den 6. Novbr.:

**Große Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet **G. Martens.**

**Zoologischer Garten.**

Sonntag, den 6. Novbr.:

**Großes Tanzbergnügen.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Es ladet höflichst ein **Fr. Schmidt.**

**Zum grünen Hof.**

Am Sonntag, den 6. Novbr.:

**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Seghorn.**

**Ohmsteder Müggenkrug.**

Sonntag, den 6. November:

**Grosser Ball,**

wozu freundl. einladet **S. Willers.**

**Eghorn.** Am Sonntag, den 6. Novbr.:

**BALL,**

wozu freundl. einladet **W. Ahlers Ww.**

**Großherzogl. Theater.**

Freitag, 4. Novbr. 1887. 25. Abonn.-Vorst.  
Wegen Erkrankung des Herrn Köfert statt der angekündigten Vorstellung „Mausikaa“:

**Die Weisheit Salomo's.**

Schauspiel in 5 Akten von Heyse.  
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 6. Novbr. 26. Abonn.-Vorst.

Zum ersten Male:

**Mausikaa.**

Trauerspiel in 5 Akten in freier Ausführung des Goethe'schen Entwurfs von Hermann Schreyer.  
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Kirchennachrichten.**

Die im Lutherjahre 1883 begonnenen und durch den Umbau der Kirche unterbrochenen kirchenge- schichtlichen Vorträge werden nunmehr wieder aufgenommen werden. Es werden an den drei näch- sten Sonntagen, um fünf Uhr anfangend, Abend- gottesdienste stattfinden und in denselben Freunde Luther's, Bugenhagen, Melancthon u. a. dargestellt werden.

Am Sonnabend, den 5. Novbr.:

Abendmahlgottesdienst (3 Uhr) Pastor Pralle.

Am Sonntag, 6. Novbr.

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

Abendkirche (5 Uhr): Vortrag über Bugenhagen, den Freund und Beichtvater Luthers: Pastor Pralle.

Für die Monate November bis Februar beginnt der erste Hauptgottesdienst in der Lambertikirche wieder um 9 Uhr.

**Methodistenkirche.**

Sonntag, den 6. Novbr. Vorm. 10 Uhr, Abends 7 Uhr. A. Schilde, Prediger.

**Familiennachrichten.**

Geboren: Fr. Dettken, Barßlütje, e. T. — W. Rotholt, Oldenburg, e. S. — Heinr. Wittholt, Olden- burg, e. T.

Gestorben: Mauermann G. Rosenbohm, Born- horst. Heinrich Eggerking, Sengwarden, 14 J. alt.

## Der krumme Damm.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

„Ja doch! Einen lieben kleinen Schlingel von zwölf Jahren, der auch schon zum Geschäft gehört — Sie müssen ihn neulich auf der Estrade gesehen haben — in seinem armen schäbigen Hanswurstkostüm. Ach, wenn er nicht wäre, würde ich mir ja aus dem Hunger gar nicht viel gemacht haben, — aber er, der kleine Bursche . . . er ist darin noch nicht so abgehärtet, wissen Sie, und that mir so weh!“

„Und Ihre Frau —?“

„Meine Frau?“ lachte der arme Bajazzo ingrimmig. „Hahaha, davongegangen mit diesem Schurken von Zickack!“

„Sie, was sagen Sie?“ stieß Camilla überrascht hervor. „Mit Zickack, dem Mann, den ich verfolge, dem Mörder meines Vaters? Und so wäre Zickack fort?“

„Fort von hier, mitsammt meinem Weibe, der Amanda,“ bestätigte der Bajazzo mit den Zähnen knirschend. „Seit vorgestern sind sie fort, Beide! Sie ein Weib, das ich, als sie im Elende saß und hätte betteln müssen, von der Straße auflesen und für die ich gearbeitet wie ein Sklave! Sie verdankt mir Alles. Von mir hat sie gelernt, das hohe Trapez und das Schwungrad auszuführen, von mir hat sie gelernt auf dem Drahtseil jonglieren . . . und schließlich habe ich die Dummheit begangen, sie zu heirathen! Drei Jahre ist es her und heut geht sie mir durch wie ein Spitzhube.“

„Und hat auch ihr Kind?“

„Meinen kleinen Georget? Er ist nicht ihr Sohn, Gottlob! Ich bin zum zweiten Male verheirathet und Georget ist mein Kind von meiner ersten Frau. Ja, wenn ich sie noch hätte, wäre ich nicht dahin gekommen, wo ich bin! Das arme Weib! Sie hat in einer Vorstellung auf dem Jahrmarkt von Guibray das Genick gebrochen. O, wie die für mich und für unseren lieben Jungen sorgte und was für eine Künstlerin sie war! Aber diese Amanda . . . brrr! Mein guter Georget wird es nicht bedauern, daß sie fort ist. Sie hat ihn schlecht behandelt. Und ich war erbärmlich genug, es mit anzusehen. Und wie dumm ich war. Als dieser Zickack um sie herum flatterte, merkte ich nichts, sondern hielt alles nur für gute Freundschaft. Jetzt weiß ich's besser. Sie sind zusammen durchgebrannt und haben noch meine Sparspennige mitgenommen: hundert Francs, die ich für meinen Georget Sou für Sou mir vom Munde abgepart. Es ist die Strafe für meine Dummheit, daß ich mich von der Schönheit dieser falschen Heze verblenden ließ, sie zum Weibe zu nehmen, anstatt meine Schuldigkeit zu thun und allein zu bleiben, um nur für mein Kind sorgen zu können!“

Camilla fühlte sich von dem Schmerz des Mannes aufrichtig gerührt, doch ihre Gemüthsbewegung ließ sie auch nicht einen Augenblick den Zweck vergessen, den sie verfolgte. Die Gelegenheit war günstig, sich über die Person dieses Zickack näher zu unterrichten, und Camilla beschloß, den betrogenen Gatten für ihre Sache zu gewinnen und ihn als ihr Werkzeug zur Verfolgung des Verbrechers in Dienst zu nehmen.

„Ich beklage Ihr Unglück von Herzen, armer Mann,“ sagte sie, „und will Sie in dem Bestreben unterstützen, die Schuldigen aufzufinden . . . denn ich darf wohl voraussetzen, daß Sie dieselben nicht in Frieden und ungestraft ziehen lassen wollen. Auch ich wünsche es nicht. Sie wissen, auch ich habe eine Rechnung, die schlimmer ist als diejenige, welche er Ihnen schuldet.“

„Ganz recht,“ murmelte der Bajazzo halb scheu: „Wenn er Ihren Vater ermordet hat, kann ich es begreifen — und Schurke genug ist er, um einer solchen That fähig zu sein! Ich würde ihm die Guillotine gönnen, meiner Treu — aber pah! die Richter haben ihn sich entziehen lassen und werden ihn auch nicht wieder holen!“

„So werden wir es thun. Wollen Sie mir ihn suchen helfen?“

„Wie soll ich das können, Madame! Ich muß unser Brod verdienen. Der Direktor ist durchgegangen, die Bude und der Wagen mit Beschlag belegt, die Kostüme und Requisiten hat er mitgenommen . . . ich muß ein anderes Engagement suchen für mich und meinen Georget.“

„Ich biete Ihnen ein solches Engagement an.“

„Was — Sie, Fräulein . . .?“

„Wie heißen Sie, mein Freund?“

„Conrapied — Jean Conrapied — fünfundvierzig Jahre alt, aus Amiens gebürtig.“

„Liegt Ihnen sehr daran, bei Ihrem jetzigen Geschäft zu bleiben?“

„Ich verstehe ja kein anderes! Mein Vater war Seiltänzer und meine Mutter Kunstreiterin. Mein Großvater verzehrte lebendige Ratten auf den Jahrmärkten und meine Großmutter wahrte die Zucht eines Künstlerkind, meine gute Dame, in dem Geschäft geboren und aufgewachsen . . . was soll ich anders treiben, wenn ich es auch gern möchte? und haben muß ich ein Geschäft, es wird mir Niemand Renten zu verzehren geben, ohne daß ich Boffen reiße und auf der Estrade den Ausrufer mache!“

„Ich will das thun, mein lieber Mann.“

„Sie? Wahrhaftig, meine verehrte Dame? Nun, ich weiß, Sie haben ein wackeres Herz, und ich will zu Ihren Diensten sein . . . aber sehen Sie, ich bin nur ein armer, unbedeutender Hanswurst, und halten Sie mich nicht für neugierig . . . aber man hat doch auch sein Gewissen und . . . und sehen Sie, ich möchte doch gern fragen, was ich dafür thun soll?“

„So errathen Sie das wirklich noch nicht? Mein Vater ist ermordet worden und ich habe geschworen, ihn zu rächen. Das Gericht hat den Mörder entschließen lassen, ich will nicht, daß er auch mir entgehe. Ich habe ihn nur im Fluge, nur halb gesehen — Sie aber, Sie kennen ihn . . .“

„Diesen Zickack? Ob und wie? Ich bin zehn Monate mit ihm gereist und will ihn erkennen, in welcher Verkleidung er auch steckt! Aber freilich, zu sagen ob er es gewesen ist, der Ihren Vater . . .“

„Sie sollen ja nichts Derartiges sagen, sondern mir nur helfen ihn aufzufinden und mir Ihre Augen leihen, ihn zu erkennen, wo die meinigen nicht ausreichen. Bei seiner Flucht aus unserem Hause lief ich ihm nach und vermochte sein Gesicht nicht zu erblicken. Ich folgte ihm bis zur kleinen Thür dort und sah ihn durch dieselbe verschwinden . . .“

„In der That, ja, er hatte den Schlüssel dazu. Aber er schwört darauf, daß er seit Beginn der Vorstellung in der Bude gewesen und sie nicht verlassen habe . . . und meine Frau hat das als Zeugin bestätigt. Indes, hm — dieses falsche Weib . . . sie ist mit ihm durchgegangen . . . und hat vielleicht auch eine falsche Aussage für ihn gemacht.“

„Sicherlich! Wenn Sie einwilligen, mir zu seiner Ermittlung behilflich zu sein, so kann er uns nicht entgehen, und haben wir ihn erst dem Gericht überliefert, dann werde ich beweisen, daß er der Schuldige ist. — Wollen Sie zur Verfolgung des Mannes in meine Dienste treten?“

„Ich sage nicht nein. Aber wohl gemerkt, ich kann nicht dafür einstehen, daß wir ihn fangen. Er ist ein schlauer Bursche, und wenn er Geld hat, wird er sich gehütet haben in Paris zu bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

## Pferdezähmung.

Von Conrad Grün.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Scheue Pferde von der Weide zu bringen.

Auf der Weide gehe man so nahe an das Pferd oder den Trupp Pferde, daß diese aufmerksam werden; schreie dann ruhig, d. h. langsam, ohne Gestikulationen, lieber singend, so, daß die Pferde es hören und darauf merken, in immer verkleinerndem Bogen um dieselben herum und wenn die Pferde etwa in einer Ecke der Weide sich befinden, zurückgehend den halben Bogen verkleinernd, und zwar so allmählich, daß die Pferde sich dabei beruhigen und nicht mehr zu fliehen geneigt sind. Man verläume nicht, etwas Brod oder Hafer zur Hand zu haben und dann ab und an stehen zu bleiben, aber wenn möglich so, daß das betreffende Pferd sich unterem Winde befindet und den Brod- oder Hafergeruch wahrnehmen kann. Sobald sich das Pferd beruhigt hat und keine Furcht mehr zeigt, wird auch seine Neugierde rege; In den meisten Fällen wird das Pferd hiernach von selbst herankommen oder man kann sich ihm in der vorhin bezeichneten Weise nähern. Ist man hinangekommen, so lasse man es das Brod oder den Hafer schmecken, spreche dabei zutraulich mit ihm, versuche ihm eine Hand leise auf die Nase zu bringen, krawele ihm auf derselben und streichle ihm mit der Hand weiter bis auf die Stirn und dann langsam wieder zurück.

Indem man nun über den linken Arm, in dessen Hand sich das Futter befinden muß, den Halfter zu recht gelegt hat, kann man diesen dem Pferde mit leichter Mühe auflegen. Man spreche aber stets mit ihm und liebevoll es fortwährend; streichle ihm Hals und Rücken und versuche dann, ob es folgen will. Ist das Pferd dennoch furchtsam, so werde man vor allen Dingen selbst nicht unruhig, sondern gehe stets wieder zur Stirn zurück und höre nicht auf,

es unter Sprechen und Liebkosen vertraulich zu machen; man ziehe auch nicht an dem Zügel, um es so etwa vorwärts zu bringen; denn dadurch würde es wieder das Vertrauen verlieren, Böses fürchten und die menschliche Kraft würde doch nicht zum zehnten Theil ausreichen, die Widerseßlichkeit des Pferdes zu überwinden.

Leider aber versucht die Unwissenheit oft derartige Maßregeln und dazu auch noch den Stock oder die Peitsche; doch erntet sie in solchen Fällen nichts wie Unannehmlichkeiten, denn das Pferd wird immer mehr widerseßlich, es wird versuchen, durch Schlagen sich zu befreien, und die Angst wird es zu erneuter und größerer Kraftanstrengung treiben, wodurch es dann entweder die Freiheit erlangt oder sich — möglicherweise tödtlich — beschädigt. Ein auf diese Weise falsch behandeltes Pferd wird sich selbstverständlich so leicht nicht wieder beikommen lassen. In solchen Fällen ist nun anders nichts zu machen, als ein solches Pferd zwischen andern frommen Pferden von der Weide in den Stall zu bringen. Jedoch wird das scheue Pferd auch solches nicht leicht thun. Wer in solchen Fällen nicht vollständig ruhig bleibt, bereitet sich leicht unsägliche Mühe, bleibt sogar nicht allemal außer Gefahr, das Pferd, wenn auch nicht gänzlich zu verlieren, wohl aber zum Krüppel zu machen. Man stelle sich doch vor, daß das Pferd nicht von seinem Willen, sondern von seiner Furcht getrieben und in immer steigender Angst rasend, nicht Mensch, nicht Zaun noch Graben achtet, ausbrechen und dabei leicht zum Unheil kommen wird. Ich war selbst einmal Augenzeuge, wie ein sehr werthvolles Pferd an der ihm eingeflochtenen Furcht zu Grunde ging. Dies Pferd hatte den ganzen Sommer bis spät in den Herbst hinein geweidet, sollte aufgestallt werden und war nach vieler Mühe, mit andern Pferden endlich auf den Hof gebracht worden. Ich rieth zur Ruhe und Vorsicht, weil ich deutlich sah, daß das Pferd sich in höchster Angst befand. Der Eigenthümer, mit seinen sämtlichen Hausgenossen um das Pferd herum eine Kette bildend, meinte: „sie hätten sich schon stundenlang mit ihm abgequält, und endlich wollten sie ihm aber begreiflich machen, in den Stall zu kommen.“ Das Scheunenthor war geöffnet und mit hü! und ho! alle Arme, wie zum Schlagen in Bewegung, wurde das Pferd, welches, die Küllern faustgroß geöffnet, die Ohren nach vorne gespißt, das Auge funkelnd und den Schweif gehoben, die ängstlichen Blicke umher werfend, das Stadium der höchsten Wildheit verrieth, immer mehr eingeschlossen gegen das Scheunenthor getrieben. Es war nicht mehr erkennbar, ob das Pferd Furcht vor dem Scheunenthor oder den Menschen hatte. Nachdem es einige Male versucht hatte, durch die Menschenkette zu dringen, stieß es ein förmlich brüllendes Gewieher aus, stürzte rasend auf den an der Graß — der das Gehöft umschließende 15 bis 20 Fuß tiefe Graben — befindlichen rechten Flügel der es umringenden Menschen, welche es durch Schreien und Schlagen zurück zu scheuchen versuchten, mit einem gewaltigen Sprunge in die Graß hinein, woselbst es, entseßlich stöhnend, stecken blieb. Der Eigenthümer hatte wohl erwartet, daß das Pferd vernünftig als er selbst sein werde. Als die Leute dem bedauernswerthen Thiere in seiner nunmehrigen Lage eine Schlinge um den Hals werfen konnten, wurde damit nicht gesäumt und dann mit aller disponiblen Mannschaft gezogen. Die Sache war aber faul; denn als das Pferd endlich auf dem Trocknen war, hingen ihm Eingeweide aus dem Bauche. Es war auf einen in der Graß steckenden Pfahl gesprungen, welcher ihm in den Bauch gedrungen war und mit dem Herausziehen aus dem Wasser das Eingeweide herausgerissen hatte.

Die beste Art, ein scheues Pferd in den Stall zu bringen, ist folgende: Man nehme ein anderes, den Stall kennendes Pferd an die Hand und führe dieses mehrmals um das scheue Pferd herum, indem man dieses sich selbst überläßt. Dabei vergesse man aber nicht, das eine unrichtige Bewegung das betreffende Pferd aufs Neue erschrecken kann, so daß es sich wieder durch die Flucht zu befreien sucht. In der Regel aber geht das scheue Pferd dem vorangegangenen Pferde, wenn dieses keine Furcht zeigt, nach. Geschieht dies dennoch nicht, so lasse man dem Pferde vor Allem Zeit, sich die Dertlichkeit zu betrachten; es wird dies unbedingt thun, wenn es nicht gestört wird und man wird bald wahrnehmen können, von welcher Seite es noch Gefahr vermuthet; es wird den scheuen Blick stets dahin richten, bis es sich von der Gefährlosigkeit überzeugt hat. In der Regel hat es in solchen Fällen Furcht vor den Menschen; daher die gesunde Vernunft sagt, daß diese Furcht beseitigt werden muß; und diese ist nicht anders zu beseitigen, als durch Ruhe des Betreffenden und durch zutrauliches Sprechen, während

man das Pferd in verkleinernden Bogen umschreitet. Man ziehe nochmals das schon in den Stall gebrachte Pferd heraus, aber ohne Gepolter und Spektakel, sondern unter zutraulichem Sprechen; das scheue Pferd wird an dasselbe hinangehen und unter hundert Fällen wird kaum einmal versagen, daß es hinterher in den Stall geht.

Ist das betreffende Pferd im Stalle, dann nehme man die anderen Pferde heraus und schließe die Thür. Selbstverständlich dürfen keine Hunde, Hühner oder dergleichen Thiere im Stalle, sondern es muß sich ganz allein überlassen bleiben. Dies ist der erste Begriff, den es kennen lernen muß, um zu wissen, wie es in den Stall kommt und daß es darin nichts zu fürchten hat. Es wird sich nun zunächst die Verlichkeit betrachten, dabei auf jedes Geräusch achten; daher alles Geräusch, was ihm etwa Furcht einflößen könnte, vermieden werden muß. Es ist interessant, zu beobachten, wie das eingeschlossene Pferd sich benimmt. Es steht erst längere Zeit, mitunter wohl dreißig und mehr Minuten regungslos, wie festgebant, den Blick nach der Thüre gerichtet, reckt dann den Hals, indem es nach der Thüre wittert, setzt dann einen Vorderfuß behutsam vor, stets horchend und die Thüre fest im Auge; bleibt Alles ruhig, so zieht es den Hinterfuß nach und wagt, den anderen Vorderfuß vorzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fortsetzung von „Göttingen im Juni 1866“ in nächster Nummer.

## Anzeigen.

### Neuheiten

# Weiß- u. Bunt- Stickerereien,

sowie **Korb-, Holz-, Leder- u. Plüsch-  
waaren,**

Material zu Stickerereien,  
**Decken-Stoffe, Wolle, Seide, Che-  
nille, Goldfäden, Baumwolle.**

**Rockwolle** in schönen Farben,  
empfehlen in großer Auswahl und zu den billigsten  
Preisen

**Caroline Bruhn,**

Oldenburg, Langestr. 38.

Auswahlendungen nach Auswärts auf Wunsch.



**Zorf- und Kohlenkästen,  
Ofenvorsetzer,  
Geräthständer,  
Zangen und Schaufeln,  
Kohlenlöffel,**  
empfehle in großer Auswahl.  
**Georg Nolte.**

## Westfälische Nußkohlen

(nur beste Qualität)

liefern in  $\frac{1}{4}$  bis ganzen Waggonladungen (50 bis 200 Ctr.) direkt von der Bahn mit Wiege-  
scheine der Stauwaage, oder in kleineren Quan-  
titäten ab Lager zu den billigsten Preisen frei  
ins Haus. Desgleichen

**besten Maschinentorf und  
Grabetorf.**

**Express-Comptoir:  
S. G. Beilken.**

**Unentgeltlich** versch. Anweisung zur radi-  
kalen Heilung der **Trunk-  
sucht**, auch ohne Vorwissen und ohne Berufs-  
störung, die **Privatanstalt für Trunk-  
suchtleidende, Stein, Sädingen (Baden).**  
Briefen sind 20 Pf. in Marken für Rückporto  
beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn  
Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach  
12jährigen glänzenden Erfolgen als hervorragendste  
anerkannt.

## Beitschriften - Lesezirkel von Ad. Wiechmann.

20 Blätter 3 M., 10 do. nach Wahl 2 M. pr. Quartal.  
**Prospekt gratis.**

**Sophas,** sowie sammtl. Polsterwaaren äußerst  
billig. J. Degen, Polstermöbelgeschäft.  
Innerer Damm 15 (Schloßplatz).

## Haupt-Gewinn event. 500,000 M.

## Glücks- Anzeige.

## Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Theilnahme an den  
**Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie,  
in welcher

**8 Millionen 902,000 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie,  
welche plangemäß nur 93,000 Loose enthält, sind folgende,  
nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 M.

Prämie 300 000 M.	26 Gewinne à 10 000 M.
1 Gewinn à 200 000 " 56	" " 5 000 "
2 Gewinne " 100 000 " 106	" " 3 000 "
1 Gewinn " 80 000 " 256	" " 2 000 "
1 " " 70 000 " 512	" " 1 000 "
2 " " 60 000 " 739	" " 500 "
1 Gewinn " 55 000 " 149	Gew. à 300, 200, 150 "
1 " " 50 000 " 28 800	Gewinne à 145 "
1 " " 40 000 " 7990	Gew. à 124, 100, 94 "
1 " " 30 000 " 7850	Gew. à 67, 40, 20 "
5 Gewinne " 15 000 "	im Ganzen 46 500 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilun-  
gen zur sicheren Entscheidung.  
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50 000 M.,  
steigt in der 2. Cl. auf 55 000 M., in der 3. auf  
60 000 M., in der 4. auf 70 000 M., in der 5. auf  
80 000 M., in der 6. auf 100 000 M., in der 7. auf  
200 000 M. und mit der Prämie von 300 000 M. event.  
500 000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich fest-  
gestellt, kostet

das ganze Originallos nur 6 Mark,  
das halbe Originallos nur 3 Mark,  
das viertel Originallos nur  $1\frac{1}{2}$  Mark,

und werden diese vom Staate garantirten Original-  
Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des  
Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen fran-  
kirtre Einzahlung des Betrages oder gegen Post-  
vorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von  
mir versandt.

Jeder der Theilnehmer erhält von mir nach stattge-  
habter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unan-  
gefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus  
Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen  
ersichtlich, versende im Voraus gratis.

**Die Auszahlung und Versendung der  
Gewinnelder**

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt  
und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-  
einzahlungskarte oder per recommandirten Brief  
machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der  
nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich,  
jedoch bis zum

**25. November ds. Js.**

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Mein Lager in den besten Waaren der Haus-  
haltungs-Branche ist vollständig complet und er-  
laube mir besonders aufmerksam zu machen auf

## Emailirte Waaren.

Vollständige Garantie für Säurebeständigkeit  
und Haltbarkeit, und wird jeder Topf, der sich  
im Gebrauch nicht bewähren sollte, gegen einen  
anderen umgetauscht.

## In Holz-, Stahl-, Blech- und Bürsten-Waaren

biete große Auswahl in bester Waare zu un-  
gemein billigen Preisen.

**M. E. Meyersbach, mittl. Damm 2.**

Bei completen Aussteuern extra Rabatt.

**Patente** in allen Ländern er-  
werthet, sowie

**Registrierung** von Fabrik-Marken und  
Musterschutz im In- und  
Auslande  
**Kirchrath's**  
veranlasst

Patent- und techn. Bureau, Zittau.

bei **Viebig's Fleisch-Extract**  
**S. G. Eiben.**

In Auftrag billig abzugeben: 1 fast neuer eiser-  
nen **Ofen** mit Kochvorrichtung sowie ein neues,  
großes **Vogelbauer.** Westerst. 2.

**Einige tüchtige Cigarrenarbeiter**  
gegen guten Lohn gesucht.  
Näheres Schäferstraße 3.

Am heutigen Tage eröffnete ich im Hause,  
Elisenstraße 3, eine Schuhwaaren-Handlung  
unter der Firma

## Schuhwaarenlager

von

**J. H. Bruns**

und halte solches einem geehrten hiesigen wie aus-  
wärtigen Publikum bestens empfehlen.

Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen  
aller Art werden prompt besorgt, unter Zusicherung  
guter Waare und solider Preise.

Hochachtungsvoll

**J. H. Bruns.**

NB. Meine Wohnung sowie Werkstatt bleibt  
nach wie vor in meinem Hause Georgstraße 7.  
D. O.

## Stollwerk'sche und Sprengel'sche Chocoladen

empfehlen

**S. G. Eiben.**

**Pecco-Souchong- I. und II.,  
Congo-Haysan- u. Tonkay-Thee**  
billigt bei **S. G. Eiben.**

## Wohnungsveränderung.

Verlege mein Geschäft wieder nach meinem neu  
erbauten Hause, Achternstraße 29.

**S. von Seggern,**

Buchbinderei und Papierhandlung.

Das Flaschenbier- und Kohlengeschäft  
verlege nach **Ehnerstrasse 17**  
und eröffne auch daselbst eine

## Wirthschaft und Handlung.

Ich bitte mich mit Aufträgen wie bisher  
gütigst beehren zu wollen und mein Local fleißig  
zu besuchen.

**Wilh. Dinklage.**

Aufträge nehmen auch entgegen die Herren  
**Wilh. Rohse, Stan, Joh. Dufen, Markt,  
Bäckerstr. Bohlmann, Radorsterstraße.**

D. O.

## H. Brandes,

Steintweg Nr. 1,

empfehlen für den Winterbedarf

**Steinkohlen, Coaks, Zorf.**

Bei ganze,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Waggonladung gebe billigt ab.

## Asthma,

Brustleiden, ist durch ein vorzügliches, bei  
striker Vorschrift sicher helfendes Mittel zu  
beseitigen, wegen dessen Erlangung unter Bei-  
fügung von 75 Pf. für Antwort man sich ver-  
trauensvoll an mich wenden wolle.

**Kirchrath, Anwalt, Zittau.**

## Für nur 35 Pfennig

liefert

- 1 eleganten Abreißkalender,
- 1 eleganten Wandkalender,
- 1 eleganten Portemonnaiekalender  
für 1888.

**Adolf Wiechmann's**  
Buch- und Papierhandlung,  
Haarenstraße 22.

## Feinste Kochmettwurst und Blockwurst.

**Joh. Voss, Radorsterstr.**

**Beste westfälische Nußkohlen und  
guten trockenen Zorf**  
ab Lager und frei ins Haus billigt.

**Joh. Voss, Radorsterstr.**

## Gegen nur 4 Mark

monatlicher Abzahlung wird in neuester Aufl. tabellos  
neu, frtk. „**Meyer's großes Konversations-  
Lexikon**“, 4. im Erscheinen begriffene Aufl. 16 Bde.,  
eleg. in Halbfr. geb., Preis 160 M., jedermanu  
geliefert und Offerten sub M. H. postlagernd Zittau  
i. S. erbeten.